



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	03.11.2009		
Geschäftszeichen	ABI/KAM		
Beschlussorgan	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 24.11.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 488/09

Betreff: Abschlussbericht Projekt "Hand in Hand - Für die Zukunft unserer Kinder"

Anlagen: 2

Antrag:

den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Genehmigt: BM 2.OB	_____	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
_____	_____	Eingang OB/G _____
_____	_____	Versand an GR _____
_____	_____	Niederschrift § _____
_____	_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

1. Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:		Ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:		Nein
Finanzbedarf*		
Vermögenshaushalt/Finanzplanung		Verwaltungshaushalt [einmalig / laufend]
Ausgaben	€	Ausgaben (einschl. kalk. Kosten) 7006 €
Einnahmen	€	Einnahmen 4000 €
Zuschussbedarf	€	Zuschussbedarf 3006 €
Mittelbereitstellung *		
HH-Stelle:		innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei: 06'551.
6220.000		
<u>Vermögenshaushalt</u>		<u>(kalk. Kosten) 3006 €</u>
Bedarf:	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei:
Verfügbar:	€	€
Mehr-/Minderbedarf:	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln:
Deckung bei HH-Stelle:		_____ €
<u>Finanzplanung</u>		
Bedarf:	€	
Veranschlagt:	€	
Mehr-/Minderbedarf:	€	
Deckung im Rahmen der Fortschreibung der Finanzplanung.		

2. Sachdarstellung

Das Projekt "Hand in Hand für die Zukunft unserer Kinder" zur Stärkung der Erziehungskompetenz türkischstämmiger Eltern wurde in der Zeit von April bis Oktober 2009 von der Prävention der Polizeidirektion Ulm und der Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft der Stadt Ulm gemeinsam mit fünf türkischen Vereinen in Ulm durchgeführt. Das Konzept des Projekts wurde bereits ausführlich in der Sitzung des Internationalen Ausschusses vom 03.03.2009 (GD 085/09) vorgestellt.

Ziele des Projekts waren

- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Vernetzung und nachhaltige Kooperation, Intensivierung der Kontakte
- Förderung der interkulturellen Öffnung

2.1 Umsetzung des Projekts

Die Projektidee wurde zunächst von der Polizei und der Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft vorbereitet und in Hinblick auf die Zielgruppe "türkischstämmige Eltern" konkretisiert. Im November 2008 fand ein erster gemeinsamer Gedankenaustausch mit den Vereinen statt. Es wurde beschlossen, eine Vortragsreihe bei den kooperierenden Vereinen durchzuführen ergänzt durch eine Veranstaltung für Schulen. Die Vereine wurden gebeten, Themen zu benennen, die für sie von Interesse waren. Bis April 2009 fanden dann in monatlichem Rhythmus Treffen zur Auswahl der Themen und der organisatorischen Vorbereitung der Veranstaltungen statt.

Den Projektbeginn bildete eine Auftaktveranstaltung am 24.04.2009 mit rd. 120 Gästen aus der schulischen und außerschulischen Bildung, der Sozial- und Gemeinwesenarbeit, die im Beisein des Türkischen Generalkonsuls stattfand und mit den Vereinen gemeinsam gestaltet wurde.

Zwei Tage später begann die Reihe mit 16 Vorträgen, die in den Vereinsräumlichkeiten an Wochenenden gehalten wurden. Zum Teil hatten sich die Vereine für die Veranstaltungen zusammengeschlossen.

Zu den Themen Erziehung und Entwicklung von Kindern, Schule, Sprache sowie Ernährung wurden die Vorträge von türkisch sprachigen Referentinnen gehalten. Der Vortrag zur Drogen- und Suchtprävention fand gemeinsam mit türkisch und deutschsprachigen Referenten statt. Nur der Vortrag zum Internet und den Neuen Medien wurden allein auf deutsch gehalten. Die Referentinnen und Referenten wurden von der Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft und der polizeilichen Prävention gestellt. Acht Vorträge wurden durch Beratungsstellen begleitet, namentlich die Diakonische Beratungsstelle Grüner Hof, die Psychologische Beratungsstelle der Caritas Ulm, die Drogenhilfe und die Suchtberatung der Caritas sowie die Migrationsberatung der AWO in Neu-Ulm.

Alle Themen stießen bei den Zuhörerinnen und Zuhörern auf reges Interesse. Mit den Vorträgen wurden insgesamt rd. 550 Zuhörerinnen und Zuhörer in den Vereinen erreicht. Vielfach wurde der Wunsch nach einer Wiederholung einzelner Veranstaltungen geäußert.

Die Vorträge wurden ergänzt durch eine interkulturelle Fortbildung für Schulen am 21.10.2009, an der elf Lehrerinnen und Lehrer aus allen Schularten teilnahmen.

Die geplante Aufführung einer Laienspielgruppe von Polizisten aus Ankara musste kurzfristig abgesagt werden.

Ein Abschlusstreffen am 27.10.2009 beschloss das Projekt.

Die Werbung erfolgte vorrangig über "Mund-zu-Mund-Propaganda" in den Vereinen sowie über die deutsche und türkische Presse. Die Teilnahme des Türkischen Generalkonsuls an der Eröffnungsveranstaltung und die Mitwirkung eines Vertreters des Generalkonsulats am Vortrag zum Thema Schule verstärkte die Akzeptanz bei der Zielgruppe.

2.2 Folgeaktivitäten

Ein erstes Ergebnis der Runde war ein Schreiben der Kontaktstelle zur Rechtslage bei der schulischen Freistellung muslimischer Schülerinnen und Schüler an islamischen Feiertagen. Es folgten gegenseitige Einladungen zu Festen und zum Fastenbrechen. In einem Verein beginnt demnächst ein Frauenkurs der Kontaktstelle.

Regelmäßig wurde bei den Projekttreffen über aktuelle Veranstaltungen und Angebote in der Stadt informiert, wie z.B. Stadteifest, Tage der Begegnung, Sprachkursberatung, das Gesundheitsprojekt "Gesund sind wir stark!" in der Weststadt etc.

Das Projekt stellt eine in Baden-Württemberg in dieser Form bislang einmalige Zusammenarbeit von polizeilicher Prävention und städtischer Integrationsabteilung dar. Im Rahmen der jährlichen Tagung der Ansprechpartner Moscheevereine der Polizei Baden-Württemberg wurde das Projekt am 18./19.06.2009 in Freiburg vorgestellt. Eine Präsentation im Rahmen der Gremien der baden-württembergischen Integrationsbeauftragten ist vorgesehen.

2.3 Bewertung und Ausblick

Die Ziele des Projekts wurden vollumfänglich erreicht.

Alle Themen stießen bei den Veranstaltungen auf reges Interesse. Auch nach den Veranstaltungen wurde in den Vereinen weiter diskutiert. Dies zeigt, dass die Themen über die unmittelbare Zuhörerschaft hinaus in die Vereine getragen und ein Reflexionsprozess angestoßen wurde.

In den Vereinen wurde auch Misstrauen geäußert, da diese Form der Ansprache mit muttersprachlichen Vorträgen in den Vereinsräumlichkeiten bislang nicht stattgefunden hatte. Durch die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus der Zuhörerschaft, die aus den Vorträgen Informationen mitnahmen, die für sie von Interesse und im täglichen Leben umsetzbar waren, konnte die anfängliche Skepsis erfolgreich vermindert werden. In Zukunft werden die Kontakte weiter gepflegt und ausgebaut werden.

Ein besonderer Gewinn des Projekts war die Vertrauensbildung zwischen und unter den Vereinen, der Polizei und der Stadt. Durch die sechs reihum bei den Vereinen stattfindenden Treffen des Organisationsteams, bestehend aus den Projektträgern und Ansprechpartnern der fünf Partnervereine, lernten die Beteiligten gegenseitig die jeweiligen Räumlichkeiten kennen und tauschten sich über die Vereinsaktivitäten und z.T. auch ihre Form der Religionsausübung aus. Vereine unterschiedlicher Weltanschauung, Polizei und Stadt arbeiteten gemeinsam an einem Thema, das alle betrifft. In der dynamischen Runde aus Frauen und Männern entwickelten sich bald ein offener Austausch und eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.

In der gemeinsamen Projektplanung der Vereine mit Polizei und Stadt wurden gegenseitige Denk- und Planungsweisen unmittelbar nachvollziehbar. Hierdurch wurde die interkulturelle Öffnung aller Beteiligten gefördert.

Für die Zukunft empfiehlt sich die Durchführung vergleichbarer Vortragsreihen im Winterhalbjahr, um eine noch größere Zuhörerschaft ansprechen zu können.

Durch die gemeinsame Projektarbeit ist gegenseitiges Vertrauen entstanden. In der abschließenden Sitzung äußerten daher die Vereine den Wunsch, die Runde weiter fortzusetzen. Künftig sollen vierteljährliche Treffen stattfinden, in denen gemeinsam gewählte Themen bearbeitet werden. Zu dem Kreis sollen neue Akteure hinzu geladen werden. Der Schritt ins Netzwerk ist damit getan.

Die muttersprachlichen inhaltlichen Fortbildungen in den Vereinen, die auf gute Resonanz gestoßen sind, können ggfs. vorerst in kleinerem Rahmen über die Kontaktstelle fortgesetzt werden. Weiterhin ist eine Einbindung und Weiterentwicklung der Fortbildungsangebote im Rahmen der in der letzten Sitzung vorgestellten Grundsätze zur Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen vorgesehen.

2.4 Finanzierung

Das Projekt wurde durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit einem Zuschuss von 2500 € gefördert, der u.a. die Kosten für die Referentinnen und die Lehrerfortbildung decken. Das Landeskriminalamt übernahm mit 1500 € die Kosten für den Druck der Veranstaltungsbroschüre.

Planung und Koordination der Veranstaltungen erfolgten in Eigenleistung durch die Stadt Ulm/KAM und die Prävention der Polizeidirektion Ulm in Verbindung mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement der beteiligten Vereine.